



Museumsleiterin Anett Gottschalk kontrolliert jeden Tag den Sitz der Spanngurte, die die Giebelmauer halten sollen.

FOTO: UTE NICKLISCH

# Das Problem mit dem Giebel

**SANIERUNG** Eine Seitenwand der Synagoge Gröbzig neigt sich verdächtig zur Seite. Von ihrer Reparatur hängen alle anderen Baumaßnahmen ab - und auch vom Geld.

VON KARL EBERT

**GRÖBZIG/MZ** - Die Synagoge in Gröbzig gleicht derzeit einer Baustelle. Die meisten Ausstellungsstücke wurden zur Einlagerung nach Leipzig gebracht. An Veranstaltungen ist nicht nur wegen der Corona-Pandemie derzeit nicht zu denken. Im Innern der Synagoge stehen vielmehr Bauzäune, Absperrungen mit rot-weißen Bändern markieren, welche Räume begehbar sind und welche nicht. Überall sind Wände freigelegt. Der Raum für eine neue Toilette wartet auf die Sanitärspzialisten. Eine neue Heizung und ein Aufzug sollen in das Gebäude. Und zu allem Überfluss hat sich nun auch noch die Giebelwand geneigt.

Ganz oben auf dem Dachboden haben die Bauexperten, zu denen auch Ortsbürgermeister Dirk Honsa gehört, umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen, damit die Wand nicht komplett abrutscht. Riesige orangefarbene Spanngurte sind um dicke Holzbalken gelegt und in der Giebelwand verankert, um ein weiteres Neigen zu verhindern. „Wir müssen den Giebel abtragen und genau nach Lot wieder hochmauern. Wir werden die alten Lehmsteine herausnehmen und durch Porotonsteine ersetzen. Die sind bedeutend leichter und energetisch wesentlich wirkungsvoller. Erst wenn dieses Problem gelöst ist, können wir mit anderen baulichen Maßnahmen beginnen“, erklärt Honsa.

## Viele Gründe für Schiefstand

Gründe für das Problem gibt es viele. „Wir haben einen bindigen Baugrund, der sehr wasserempfindlich ist. Wenn der Wasserspiegel um einen Meter sinkt, was durch die Trockenheit der letzten Jahre wahrscheinlich passiert ist, schrumpft alles und der Baugrund zieht sich zusammen“, erklärt Honsa. Zudem war die Synagoge früher Teil einer kompletten Häuserfront. Jetzt steht sie auf



Die Risse in der Fassade der Synagoge Gröbzig zeigen, dass hier unglaubliche Kräfte auf das Fundament wirken, das stabilisiert werden muss. FOTO: UTE NICKLISCH

## Provenienzforschung

Die Provenienzforschung widmet sich laut Wikipedia der Geschichte der Herkunft (Provenienz) von Kunstwerken und Kulturgütern. In der Washingtoner Erklärung von 1998 verpflichtete sich auch Deutschland, die rechtmäßigen Eigentümer von Kunstwerken zu suchen, die während der NS-Zeit beschlagnahmt wurden, und faire Lösungen zu finden. Die meist jüdischen Opfern entzogenen und geraubten Kunstwerke gingen oft in den Besitz von öffentlichen und privaten Sammlungen über.



„In Zeiten von Corona ist das auch mit den Fördermitteln schwierig.“

**Bernhard Böddeker**  
Vorsitzender Museumsverein  
FOTO: MARKER

hard Böddeker, der Vizelandrat und Vorsitzende des Museumsvereins Synagoge Gröbzig. Genau wie alle anderen Beteiligten weiß Böddeker, dass noch einiges mehr zu Tage treten kann, wenn die Bauarbeiter erst einmal Hand anlegen.

Egal, die Sanierung der Synagoge, die in drei Abschnitte eingeteilt ist, wie Leiterin Anett Gottschalk sagt, kostet Geld. Viel

Geld. Und derzeit sind alle Verantwortlichen am Einsammeln der entsprechenden Mittel. „Der erste Abschnitt sind ein fast barrierefreier Eingang, Garten und Toilette, der zweite umfasst Fenster, Heizung und Aufzug und der dritte eben den Giebel“, erläutert Gottschalk. Für den ersten und zweiten Abschnitt stehen die Kosten mit 160.000 und 200.000 Euro bereits fest. Für den dritten nicht.

„In Zeiten von Corona ist das auch mit den Fördermitteln schwierig“, sagt Vereinschef Böddeker auf die Frage, ob in diesem Jahr noch etwas vorwärts ginge. „Viele Behörden und Einrichtungen arbeiten in anderem Rhythmus als üblich und viele Gremien, die Fördermittel bewilligen, kommen derzeit nicht zusammen“, sagt er. Töpfe zum Anzapfen gibt es dagegen ausreichend. Da wäre der Fonds für Notbaumaßnahmen des Landes, die PMO-Mittel, die aus dem Vermögen der Parteien- und Massenorganisationen der ehemaligen DDR herrühren und das Leaderprogramm für Projekte im ländlichen Raum.

## Probleme mit Eigenanteil

„Bei Letzterem haben wir im Moment die Schwierigkeit, dass wir den Eigenanteil von 20.000 nicht zusammenbekommen. Wir haben überlegt, einen Kredit zu nehmen, sind wegen der umfangreichen Sicherheiten, die die Bank verlangt, aber wieder davon abgekommen“, erklärt Böddeker. „Auch aus der Provenienzforschung können wir Geld bekommen. Aber auch hier ist ein Eigenanteil von 8.000 Euro nötig.“

Trotz aller Probleme gibt es aber auch positive Signale rund um die Synagoge. Der Museumsverband des Landes hat die Gröbzigler toll unterstützt. Die Betreiber des Windparks Wörbzig wollen finanziell unter die Arme greifen. Und nicht zuletzt hofft man auch noch auf die Unterstützung durch die Sparkassenstiftung.